

Bildungsplan Gymnasium

Sekundarstufe I

**Politik/Gesellschaft/
Wirtschaft**



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Aufgabenentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete

Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferent: André Bigalke

Redaktion: Suat Aytekin
Luise Günther
Nicola Hafez
Ramses Michael Oueslati
Bernd Stinsmeier

Hamburg 2024

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Lernen im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft..... | 4 |
| 1.1 | Didaktische Grundsätze | 4 |
| 1.2 | Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven..... | 7 |
| 1.3 | Sprachbildung als Querschnittsaufgabe | 8 |
| 2 | Kompetenzen und Inhalte im Fach PGW | 9 |
| 2.1 | Überfachliche Kompetenzen | 9 |
| 2.2 | Fachliche Kompetenzen..... | 10 |
| 2.3 | Inhalte | 12 |

1 Lernen im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft

1.1 Didaktische Grundsätze

Im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft (PGW) werden in der Sekundarstufe I für das Fach wesentliche Kompetenzen und Inhalte vermittelt. Kern ist die Frage, wie gutes Zusammenleben angesichts konfliktreicher Interessenlagen und einer gefährdeten Zukunft möglich und gestaltbar ist. Im Unterricht werden deshalb die Fähigkeit und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler systematisch gestärkt, sich in komplexen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen zu orientieren, diese auf ihren Sinn sowie auf ihre Zwänge und Gestaltungsmöglichkeiten hin zu befragen, sie sachkundig zu beurteilen und eigene Möglichkeiten der Partizipation und des Handelns in gesellschaftlichen Angelegenheiten einzuschätzen und zu erproben. Die vielfältigen Informationsangebote für diese Zwecke sichten, bewerten und nutzen zu lernen, wird angesichts einer immer engeren Verschränkung von institutioneller Politik und medial vermittelter Öffentlichkeit besonders wichtig.

Die didaktischen Grundsätze unterscheiden sich nach den Prinzipien, die übergreifend für die Gestaltung jedes Unterrichts sind, und den Schwerpunkten, die in ausgewählten Unterrichtsphasen Verwendung finden.

Prinzipien

Demokratiefähigkeit

Ein wesentliches Ziel des Unterrichts ist Demokratiefähigkeit. Zu dieser gehören die Fähigkeit und die Bereitschaft, eigene Interessen, Rechte und Pflichten selbstbestimmt sowie in sozialer Verantwortung wahrzunehmen, Konflikte angesichts der Verschiedenheit und Vielfalt menschlicher Interessen und Wertvorstellungen in einer demokratischen und pluralen Gesellschaft als fundamental zu erkennen und sie unter Anerkennung der Menschenrechte und der Grundrechte in den durch die Verfassung legitimierten Formen der demokratischen Willensbildung und Entscheidungsfindung auszutragen. Ebenso sind die Fähigkeit und die Bereitschaft, anzuerkennen, dass auch Positionen, die unterliegen und nicht berücksichtigt werden, legitimer Teil des politischen Prozesses sind, Elemente von Demokratiefähigkeit. Diese rationale Sachurteilsbildung auf der Grundlage strukturierter Fakten und Kriterien erfolgt ebenso wie die normengeleitete Werturteilsbildung; beide sind wesentliche Elemente des Unterrichts.

Beutelsbacher Konsens

Die grundlegende Leitlinie für den Unterricht im Fach PGW ist der Beutelsbacher Konsens. Gemäß dem Überwältigungs- bzw. Indoktrinationsverbot dürfen Lehrerinnen und Lehrer ihre Meinung den Schülerinnen und Schülern nicht aufzwingen. Schülerinnen und Schüler sollen sich mithilfe des Unterrichts in Anwendung eigener Lernwege eine eigenständige Meinung bilden können. Zudem soll die Lehrkraft ein Thema kontrovers darstellen und untersuchen lassen, wenn es in Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft kontrovers erscheint. Dazu gehört auch, homogene Lerngruppen gezielt mit Gegenpositionen zu konfrontieren. Die Lerngegenstände orientieren sich dabei an den Erfahrungen und den Interessen der Schülerinnen und Schüler, die auch an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt werden.

Wissenschaftsorientierung

Das Fach PGW umfasst Inhalte aus den Bezugswissenschaften Politikologie, Soziologie, Ökonomie und Recht. Entwicklungen in diesen Wissenschaften sind in der gesellschaftlichen Wirklichkeit vielfältig miteinander verflochten und bedingen sich gegenseitig. Im Unterricht werden die Besonderheiten der Bereiche und Zugangsweisen deutlich, ebenso ihre Verflochtenheit und die Notwendigkeit einer übergreifenden Betrachtungsweise.

Schwerpunkte

Aktualitätsbezug

Die Auswahl der Lerngegenstände orientiert sich an aktuellen Problemstellungen und Konfliktsituationen. Aktuelle Bezüge zeichnen das Fach PGW aus. So ist es eine zentrale Aufgabe des Fachs, Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Geschehnisse zu verstehen, einzuordnen, sich ein Urteil zu ihnen zu bilden und sich dementsprechend zu verhalten. Aktuelle Ereignisse sind dann besonders gewinnbringend für den PGW-Unterricht, wenn sie zu einem aktuell behandelten Themenschwerpunkt passen und ihn vertiefen. Durch sie können die im Unterricht behandelten Strukturen und Theorien exemplarisch belegt bzw. angewandt werden.

Fallorientierung

Ein Fall ist ein instruktiver, konkreter und exemplarischer Vorgang mit sozialwissenschaftlicher Problemperspektive. Im Unterricht werden Fälle gewählt, deren Analyse zur Offenlegung von Kontroversen führt, hinter denen gesellschaftliche Interessen bzw. sozialwissenschaftliche Positionen stehen oder an denen unterschiedliche grundlegende Vorstellungen über Gesellschaft und Politik einschließlich ihrer Werteprioritäten erarbeitet werden können. Fallstudien sollen den inhaltlichen Fokus auf die exemplarische Erarbeitung in den Bezugswissenschaften richten. Dabei können auch klassische, bereits abgeschlossene Fälle verwendet werden.

Genetisches Prinzip

Um an lebensweltliche Deutungsmuster von Jugendlichen anzuknüpfen, werden gesellschafts-, wirtschafts- und demokratiebezogene sowie internationale Konflikte ausgehend von ihrer Grundproblematik exemplarisch in elementarer Form eingeführt und dann auf wirklichkeitsnahen Wegen verfolgt. Auf diese Weise werden Schülerinnen und Schülern zur Entdeckung von Zusammenhängen sowie zu eignen Lösungsversuchen herausgefordert, bevor sie mit sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen, Theorien und Methoden konfrontiert werden.

Handlungs- und Projektorientierung

Im Rahmen der Handlungsorientierung soll durch lebendiges, subjektnahes Lernen relevantes Wissen selbstbestimmt sowie auch in Projekten angeeignet werden. Das Recht auf Teilhabe am politischen System und an der Zivilgesellschaft begründet das Ziel des Erwerbs von Partizipationsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen praktische Schwierigkeiten und Chancen demokratischer Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse kennen, indem sie in vereinfachten Simulationen, wie Rollen-, Konferenz- und Planspielen, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Konflikte in den Rollen relevanter Handlungsträgerinnen und -träger bearbeiten. Neben zentralen Inhalten werden auf diese Weise insbesondere institutionelle Rahmenbedingungen und strategische Fragen zugänglich.

Konfliktorientierung

Das fachdidaktische Prinzip der Konfliktorientierung mit der diesem Prinzip zugehörigen Methode der Konfliktanalyse geht auf die pädagogische Verarbeitung der soziologischen Konflikttheorie zurück, nach der die Veränderung in Konflikten die bestehenden Zustände auch hinterfragt. Damit wird die Gesellschaft als lernende sowie als sich entwickelnde aufgefasst und in einer dynamischen Bewegung gesehen. Konflikt kennzeichnet hierbei jede gegensätzliche Beziehung von Elementen, die subjektiv bewusst oder objektiv gegeben ist. Sozial wird ein Konflikt dadurch, dass er nicht von einzelnen Individuen abhängt, sondern sich aus der Struktur sozialer Einheiten ergibt. Damit ist der normative Gehalt der Konfliktorientierung bezeichnet, bei der demokratische Prozesse des Austragens von Konflikten und um den Erwerb der Fähigkeit zur Streitkultur im Fokus stehen.

Mehrperspektivische Zugänge

Lernprozesse werden so arrangiert, dass sie den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, ihre Interessen sowie Gesellschafts- und Politikvorstellungen in den Unterricht einzubringen. Dabei werden auch unterschiedliche ethnische, kulturelle, soziale und religiöse Perspektiven berücksichtigt. Themen und Zugänge werden in der gymnasialen Oberstufe zunehmend durch Unterrichtsinhalte, Methoden und Theorieangebote aus der wissenschaftlichen Tradition und Gegenwart ergänzt, die die aktuellen Lebens- und Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler deutlich überschreiten.

Problemorientierung

Das fachdidaktische Prinzip der Problemorientierung und die Methode der Problemstudie werden theoretisch durch den Aufgabencharakter von Politik begründet, pädagogisch wiederum durch die Motivation, die die Wahrnehmung von Problemen hervorruft. Im Unterricht werden Probleme gewählt, deren Analyse zur Offenlegung von Kontroversen führt, hinter denen gesellschaftliche Interessen bzw. sozialwissenschaftliche Positionen stehen, an denen unterschiedliche grundlegende Vorstellungen über Gesellschaft und Politik einschließlich ihrer Werteprioritäten erarbeitet werden können. Das Verfahren orientiert sich an sozialwissenschaftlichen Vorgehensweisen, insbesondere an den Kategorien des Politikzyklus als politikdidaktischem Standard. Dieser kann ebenso zur umfassenden Analyse eines gesellschafts-, wirtschafts- oder demokratiepolitischen Konflikts wie zur gezielten Betrachtung von Teilaspekten genutzt werden. Häufige Merkmale eines politischen Problems sind Dringlichkeit und Unge-
wissenheit.

Wissenschaftspropädeutik

PGW integriert insbesondere Perspektiven der Politikwissenschaft, der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft, berücksichtigt aber auch mit dem jeweiligen Thema in Zusammenhang stehende Aspekte anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Um die Genese politischer Sachverhalte angemessen erfassen und beurteilen zu können, wird auch die historische Dimension aktueller Problemlagen erarbeitet. Sozialwissenschaftliche Wissenschaftspropädeutik umfasst die distanzierte, kriterien- und methodengeleitete Perspektive auf lebensweltliche und politisch-institutionelle Aushandlungsprozesse, die empirisch-analytisch oder normativ-theoretisch ausgerichtet sein kann.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Die drei Leitperspektiven finden an verschiedenen Stellen und in unterschiedlichem Umfang Eingang in den Unterricht des Faches PGW. Im Kerncurriculum werden diese Zusammenhänge in den Modulen kenntlich gemacht.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der PGW-Unterricht setzt sich auf unterschiedliche Weise mit grundlegenden sowie mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinander. PGW ist in zudem eines der wesentlichen Bezugsfächer, um Schülerinnen und Schülern Werteorientierung anzubieten. Aufgrund der Individualisierung und der Pluralisierung der Milieus sind die Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Diversität, der solidarische Umgang mit marginalisierten Gruppen sowie die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs für den Unterricht bedeutsam. Die Achtung der Menschenrechte, die Ausbildung von Toleranz und Respekt sowie der Abbau von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierungen aller Art sind hierbei relevant. Im Fach PGW kann Diversität multiperspektivisch zugelassen werden; zugleich kann wertebasiert eine verbindliche und verbindende Gemeinschaft erprobt werden. Das Leben in einer demokratischen Gesellschaft soll somit auch durch demokratisches Handeln und Engagement erlebt und praktiziert werden. Gesellschaftliche sowie politische Teilhabe und Mitbestimmung können so lebensweltbezogen und motivierend als selbstwirksam, relevant und sinnhaft erlernt und erfahren werden. Zentrale politikdidaktische Kompetenzen und Prinzipien wie Konfliktfähigkeit, Kontroversität und Urteilsfähigkeit sind im Unterricht von besonderer Bedeutung. Hinzu kommen Fähigkeiten wie Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, die Schülerinnen und Schüler benötigen, um unterschiedliche Wertevorstellungen in Diskursen auszuhalten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nachhaltigkeit als Thema ist in besonders vielfältiger Weise mit den Inhalten des PGW-Unterrichts verknüpft. Die Förderung und die Umsetzung der in den Sustainable Development Goals (SDG) angelegten fünf Grundvorstellungen von planetarem Wohlstand, des Schutzes der natürlichen Grundlagen des Menschen und des Friedens durch vernetztes Handeln sind zentrale Ziele sozialwissenschaftlicher Bildung. Auch die Bewältigung langfristiger Herausforderungen und Risiken, etwa in der Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik, ist ohne das Ziel der Nachhaltigkeit und Klimaneutralität nicht denkbar. Außerdem thematisiert der PGW-Unterricht mit den sozialen und den globalen Ungleichheiten zwei Problemkomplexe, die nachhaltige Lösungen in unserer Epoche verlangen. Der Schutz der natürlichen Umwelt und die mit ihr verwobene Abhängigkeit des Menschen sind zentral für den zukünftigen Weg der Weltgesellschaft. Bildungsqualität ist ein eigenes SDG-Ziel, sodass das Fach PGW hier einen besonderen Auftrag innehat und einen wesentlichen Beitrag leistet.

Um das Ziel nachhaltiger Entwicklung erreichen zu können, sind sowohl gesellschaftlicher als auch globaler Frieden die Voraussetzung, damit Kinder und junge Erwachsene in Sicherheit sowie mit ausreichend gesicherten Grundbedürfnissen lernen können. Das Fach PGW stellt für die jetzige und die kommende Generation nicht nur ein analytisches und wissenschaftsorientiertes Angebot dar, um soziale Prozesse zu verstehen und zu reflektieren. Es ist zugleich auch ein Schutzraum, in dem zukünftiges nachhaltiges Handeln entlang der SDGs sowie mit Engagement erprobt werden können. In einem problem- und lösungsorientierten Lern- und Schulklima können beispielsweise Diversität und „Gender Equality“ gelebt werden und Schülerinnen und Schüler sich dazu in Beziehung setzen. Stabile Institutionen werden im Fach PGW nicht nur in Form politikdidaktischen Wissens vermittelt, sondern auch in stabilen Gemeinschaften wie Schulklasse, Kurs und Schule angewendet.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Die Auseinandersetzung mit Entwicklungen, Chancen und Problemen in der Gesellschaft unter den Bedingungen der Digitalität ist ein elementarer Bestandteil des PGW-Unterrichts. Digitale Medien ermöglichen umfassende Recherchen, prägen den politischen Diskurs, vermitteln zwischen den Bürgerinnen bzw. Bürgern und Politik und sind im Leben der Schülerinnen und Schüler ständig präsent.

Darüber hinaus stellt Digitalisierung die Gesellschaft im Bereich der öffentlichen Meinungsbildung vor neue Herausforderungen, die im PGW-Unterricht zu bearbeiten sind – dies insbesondere im Bereich der sozialen Medien.

Angesichts der Weiterentwicklung des Digitalen, z. B. im Bereich der künstlichen Intelligenz, sind die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, anhand valider Kriterien die Herkunft und die Glaubwürdigkeit digitaler Veröffentlichungen zu prüfen, zu reflektieren und zu bewerten.

Bei allen digitalen Angeboten ist es Aufgabe, insbesondere eines sozialwissenschaftlichen Fachs wie PGW, die Bedeutung des Datenschutzes hervorzuheben.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach PGW

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeiten und Bereitschaften, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

| Struktur überfachlicher Kompetenzen | |
|---|--|
| Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...) | Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...) |
| Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns. | Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse. |
| Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen. | Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen. |
| Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale. | Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren. |
| Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler ...) | Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...) |
| Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative. | Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen. |
| Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern. | Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein. |
| Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf. | Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um. |

2.2 Fachliche Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzen sind in die Bereiche Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz unterteilt, in denen sich wie auch in anderen Bildungsprozessen der Kern des Fachs PGW widerspiegelt. Jedes Halbjahr sollte so aufgebaut sein, dass alle drei Kompetenzschwerpunkte abgedeckt werden.

- **Analysekompetenz:** Da die Wissensbestände in den Sozialwissenschaften in einer zunehmend vernetzten Welt beständig zunehmen, werden zielgerichteter Wissenserwerb und ein fachübergreifendes Orientierungswissen in diesem Kompetenzbereich betont. Um politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme bearbeiten zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler ein breites Instrumentarium allgemeiner und fachspezifischer Methoden. Dabei ist der kritische Umgang mit Aspekten der Digitalisierung von zentraler Bedeutung.
- **Urteilskompetenz:** Analyse- und Urteilskompetenz sind eng miteinander verbunden. Informationen und ihre Herkunft müssen kritisch auf ihre Eignung geprüft werden, bevor eine eigene Position entwickelt werden kann. In diesem Kompetenzbereich geht es vor allem um das Erkennen und Abwägen unterschiedlicher Kriterien sowie um das Gewinn-

nen eigener Standpunkte auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit Werten innerhalb einer Gruppe wie der Gesellschaft als Ganzer. Hierzu sollen sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend ihrer Eingebundenheit in politische, gesellschaftliche, rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge bewusst werden.

- **Handlungskompetenz:** Dieser Kompetenzbereich beinhaltet die Ebene des sprachlichen, des simulativen sowie des praktischen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns, welche reflexiv an Werte gebunden sind. Grundlage für verantwortungsbewusstes, mündiges und partizipatives Handeln der Schülerinnen und Schüler ist deshalb der reflexive Umgang mit Informationen und Meinungsbildung.

Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe

Analysekompetenz (A)

Die Schülerinnen und Schüler können politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand sozialwissenschaftlicher Kenntnisse untersuchen und darauf aufbauend Entscheidungen und Urteile hinterfragen. Die im Unterricht der Grundschule angelegten Kompetenzen werden erweitert und vertieft.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- A1:** analoge und digitale Recherche-Techniken in einem vorgegebenen Rahmen anwenden und die daraus gewonnenen Informationen verarbeiten.
- A2:** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen unter Verwendung erarbeiteter Fachsprache wiedergeben und dazu zunehmend selbstständig Fragen entwickeln und beantworten.
- A3:** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand von Modellen und Theorien untersuchen.
- A4:** die soziokulturelle und die natürliche Vielfalt der Welt wahrnehmen und an Beispielen die Bedeutung politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen, Gemeinsamkeiten und Differenzen erkennen.
- A5:** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven erarbeiten und einnehmen.
- A6:** verschiedene Handlungsebenen für die Gestaltung von Politik, Sozialem und Wirtschaft erkennen und unterscheiden.

Urteilskompetenz (U)

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von einer Analyse Urteile zunehmend eigenständig entwickeln und formulieren. Darauf aufbauend formulieren sie Vorschläge zur Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen und Probleme.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- U1:** sich zu einer vorgegebenen Problemstellung und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Urteil bilden.

- U2:** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven Vergleiche und Sachurteile mit Hilfe erarbeiteter Kriterien formulieren.
- U3:** die eigenen Interessen mit Hilfestellung in ihrer Wertgebundenheit wahrnehmen.
- U4:** die Interessen anderer wahrnehmen und in Ansätzen antizipieren.
- U5:** Vorschläge zur Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme formulieren und diese mit Hilfe erarbeiteter Kriterien beurteilen.

Handlungskompetenz (H)

Die Schülerinnen und Schüler können auf Basis ihrer Urteile, Entscheidungen und Interessen Ziele im privaten, schulischen und öffentlichen Bereich verfolgen. Dazu können sie Kompromisse schließen und Entscheidungen demokratisch treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- H1:** eigene Interessen, Urteile und Entscheidungen überprüfen und sachlich vertreten.
- H2:** Positionen und Begründungen Andersdenkender aufgreifen und sachlich argumentativ kommentieren.
- H3:** sich in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ vertreten und das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren.
- H4:** alternative Lebensstile und divergierende Wertvorstellungen, die auf der freiheitlichen demokratischen Grundordnung basieren, als gleichwertig zu den je eigenen akzeptieren.
- H5:** in Kontroversen ihre eigene Position argumentativ vertreten, aber auch divergierende Positionen akzeptieren und Kompromisse schließen.
- H6:** Formen der Debattenkultur sowie der gewaltfreien Austragung soziokultureller, ökonomischer und interessenbestimmter Konflikte nennen und erproben.
- H7:** Bereiche persönlicher und kollektiver Mitverantwortung im schulischen und außerschulischen Zusammenhang wahrnehmen, nachhaltig mitgestalten und an demokratischen Verfahren in der Gesellschaft partizipieren.
- H8:** digitale und analoge Medien, die der Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen dienen, wahrnehmen und deren Möglichkeiten und Grenzen erproben.

2.3 Inhalte

Die Module sind den vier Bezugswissenschaften des Fachs (Politologie, Soziologie, Ökonomie, Rechtswissenschaften) zugeordnet.

Die Module der Bezugswissenschaften können frei, d. h. nach Entscheidung der Fachkonferenz, auf die zur Verfügung stehende Lernzeit verteilt werden; hierbei gibt es keine Vorgabe hinsichtlich Reihenfolge und Umfang. Mit den Modulthemen soll etwa die Hälfte der für das Fach zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit abgedeckt werden. Die in den Modulen aufgeführten verbindlichen Inhalte können in unterschiedlicher Vertiefung bearbeitet werden, um den thematischen Wahlmöglichkeiten und der in der Lerngruppe jeweils möglichen Lernprogression gerecht zu werden.

Die inhaltlichen Module bilden keine Unterrichtseinheiten ab; vielmehr sind sie auf Grundlage der didaktischen Grundsätze, der Kompetenzen und der schulinternen Curricula zu solchen zusammenzustellen. Hierbei können die vier Themenbereiche auch miteinander kombiniert werden, indem gewählte Unterrichtsthemen jeweils mit politologischen, soziologischen und/oder ökonomischen Modulinhalten verknüpft werden.

Alle Module beinhalten in kursiver Schrift Vorschläge für mögliche Kontroversen, über welche Strukturen und Prozesse mit Inhalten verknüpft werden können. Pro Unterrichtseinheit ist mindestens eine Kontroverse zu behandeln. Kontroversen sind so allgemein formuliert, dass sie das Aufgreifen aktueller Geschehnisse ermöglichen.

Die Module 2.3 (Digitalisierung und Medien), 3.3 (Wirtschaftspolitik) und 4 (Recht) sind keine verbindlichen Wahlmodule und daher kursiv gesetzt. Im Modul 1.3 findet sich zudem in kursiver Schrift eine Wahlmöglichkeit; hier ist jeweils ein Schwerpunkt verpflichtend auszuwählen.

Überblick über die thematischen Module:

| Themenbereich | Themenfeld |
|------------------------|--|
| 1. Politik | 1.1 Politik in der Schule und in Hamburg |
| | 1.2 Politik auf Bundesebene |
| | 1.3 Politik in der EU und internationale Politik |
| 2. Gesellschaft | 2.1 Gesellschaftliche Diversität und Sozialisation |
| | 2.2 Gerechtigkeit und Wohlstandsverteilung |
| | <i>2.3 Digitalisierung und Medien</i> |
| 3. Wirtschaft | 3.1 Ökonomisches Denken und Handeln |
| | 3.2 Der Markt und seine Akteure |
| | <i>3.3 Wirtschaftspolitik</i> |
| 4. Recht | <i>Grundlagen des Rechts</i> |

1. Themenbereich Politik

1.1 Politik in der Schule und in Hamburg

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|--|---|---|-------------------------------|
| Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Verkehrserziehung Sprachbildung <div>C</div> <div>6</div> <div>9</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges</div> <div>Phi</div> <div>Geo</div> | Leitgedanken <p>In diesem Modul werden strukturelle und prozessuale Elemente des politischen Systems eingeführt, die zur Teilhabe am politischen Prozess im unmittelbaren Lebensumfeld befähigen.</p> Mitwirkung in der Schule <ul style="list-style-type: none"> • demokratische Prinzipien • schulische Gremien sowie ihre Zuständigkeiten und Arbeitsweisen • Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler • Kennzeichen demokratischer Wahlen Partizipation an einem politischen Willensbildungsprozess im Nahraum <ul style="list-style-type: none"> • Stadtstaatsstruktur Hamburgs • Partizipationsmöglichkeiten im Stadtteil und im Bezirk • Möglichkeiten und Grenzen der plebiszitären sowie der repräsentativen Demokratie Kontroversen im Nahraum <ul style="list-style-type: none"> • <i>Partizipation versus Effizienz der Entscheidungsfindung</i> • <i>Interessenausgleich versus Mehrheitsprinzip</i> Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Politische Partizipation stellt eine der Grundlagen des demokratischen Wertesystems dar. Entlang des Themas Partizipation lassen sich Werte sowohl auf individueller als auch auf kollektiver, gesamtstaatlicher Ebene konkretisieren und einüben. Im Bereich schulischer Partizipation können die Teilhabe an Entscheidungen und deren Umsetzung konkret erfahrbar gemacht werden.</p> | Kompetenzen <div>A1</div> <div>A6</div> <div>U1</div> <div>U4</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H5</div> <div>H7</div> Fachbegriffe <p>Klassenrat, Schülerrat, Schulsprecher/-in, Kreisschülerrat, Schülerkammer, Verbindungslehrer/-in, Schulkonferenz, Vorschlagsrecht, Bezirksamt, Bezirksversammlung, Bürgerschaft / Parlament, Senat, Landesregierung, Behörden / Ministerien, Volksinitiative, Volksbegehren, Volksentscheid</p> Fachinterne Bezüge <div>2.1</div> <div>Soz/Diversität</div> <div>4.</div> <div>Recht</div> | [bleibt zunächst leer] |

1. Themenbereich Politik

1.2 Politik auf Bundesebene

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|--|---|--|-------------------------------|
| Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>B</div> <div>7</div> <div>10</div> <div>13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges</div> <div>Phi</div> | Leitgedanken <p>Die Bundespolitik bietet die Möglichkeit, die strukturellen sowie die prozessualen Elemente des politischen Systems kennenzulernen und verschiedene Möglichkeiten zur Teilhabe am politischen Prozess aufzuzeigen.</p> Verfassungsgrundsätze <ul style="list-style-type: none"> • Grundrechte • Föderalismus • horizontale und vertikale Gewaltenteilung und -verschränkung • Rechts- und Sozialstaat Politischer Willensbildungsprozess <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben politischer Verfassungsorgane • Gesetzgebungsverfahren • Ziele, Aufgaben und Weltanschauungen der Parteien • Partizipationsmöglichkeiten unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Akteure am politischen Prozess • Bedeutung der Medien für die Demokratie Herausforderungen der Politik <ul style="list-style-type: none"> • verfassungsfeindliche Strömungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Gewalt und Terrorismus Kontroversen zur Bundesebene <ul style="list-style-type: none"> • sozialer Ausgleich versus Leistungsgerechtigkeit • Fürsorge des Staates versus freie Entfaltung des Individuums und der Wirtschaft • persönliche Freiheit versus innere Sicherheit Beitrag zur Leitperspektive W: <p>In diesem Modul bestehen vielfältige Zusammenhänge zu der aus dem Grundrechtskatalog des Grundgesetzes ableitbaren Werteordnung. Diese kann in vielfältigen Zusammenhängen thematisiert werden; zugleich bieten sich die Inhalte des Moduls an, auf die Notwendigkeit des Schutzes und der Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung einzugehen.</p> | Kompetenzen <div>A2</div> <div>A3</div> <div>A5</div> <div>U2</div> <div>U4</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H4</div> <div>H8</div> Fachbegriffe <p>Volkssouveränität, Legislative, Exekutive, Judikative, Kommune, Land, Bund, Bundestag, Bundesrat, Bundesverfassungsgericht, Bundesregierung, Bundespräsident/-in, Opposition, Koalition, Fraktion, Fünf-Prozent-Hürde, Lobbyismus, Vereine, Initiativen</p> Fachinterne Bezüge <div>1.1</div> <div>Nahraum</div> <div>3.3</div> <div>Wirtschaftspolitik</div> <div>4</div> <div>Rechtssystem</div> | [bleibt zunächst leer] |

1. Themenbereich Politik

1.3 Politik in der Europäischen Union und internationale Politik

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|--|--|---|--------------------------------------|
| Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>D 3 12 14</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Geo Ges Eng Phi</div> | <p>Leitgedanken</p> <p>Der zunehmenden Bedeutung der europäischen Politik und der internationalen Politik für die Lebenswirklichkeit in der Bundesrepublik soll durch Kenntnisse über Strukturen und Politikfelder der EU und weiterer internationaler Akteure Rechnung getragen werden. Entweder die europäische oder die internationale Dimension könnte dann im Vertiefungsmodul erweitert werden.</p> <hr/> <p>Grundlagen der Europäischen Union</p> <ul style="list-style-type: none"> • europäische Werte • Organe der EU und ihre Aufgaben • Zusammenspiel der Institutionen im Entscheidungsprozess • Partizipationsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger • Integrations- und Zukunftsmodelle für Europa <hr/> <p>Kontroversen innerhalb der EU</p> <ul style="list-style-type: none"> • weltanschauliche Kontroversen zwischen den nationalstaatlichen Regierungen • Subsidiarität versus Zentralentscheidungen • Befriedigung von Bedürfnissen versus Erhalt natürlicher Ressourcen • staatliche Regulierung versus freie Kräfte des Marktes • nationale Selbstbestimmung versus Multilateralismus <hr/> <p>Vertiefungsmodul I (alternativ zu II)</p> <p>Einer der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Wirkung und Herausforderungen des Binnenmarktes • Leitperspektiven und Prozess der europäischen Integration • Merkmale einer europäischen Wirtschaftspolitik • Aufgaben und Entscheidungsverfahren der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) • Aufgaben und Entscheidungsverfahren der Justiz- und Innenpolitik • Erweiterung der EU: Beitrittsverfahren und -kriterien <hr/> <p>Grundlagen der internationalen Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung: Dimensionen, Triebkräfte, regionale Ausprägungen • Akteure der internationalen Krisenbewältigung: Vereinte Nationen, supranationale Organisationen, regionale Staatengruppen, Nichtregierungsorganisationen, internationale Bürgerbewegungen <hr/> <p>Kontroversen der internationalen Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessenausgleich versus Umweltschutz • Kollektivismus versus Individualismus • Multilateralismus versus Unilateralismus • multizentrische Welt versus „eine Welt“ <hr/> <p>Vertiefungsmodul II (alternativ zu I)</p> <p>Einer der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle der Konfliktbewältigung | <p>Kompetenzen</p> <div>A1 A2 A3 A5</div> <div>U1 U3 U5</div> <div>H3 H5 H6 H8</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Europäische Kommission, Europäischer Rat, Rat der Europäischen Union, Europäisches Parlament, Gerichtshof der EU, Europäische Zentralbank, Schengen-Abkommen, Währungsunion, Sicherheitsrat, SDGs, Staatenbünde, multinationale Konzerne, Zivilgesellschaft, G7, G20, NATO</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>1.2 Bundespolitik</div> <div>2.2 Gerechtigkeit</div> <div>3.3 Wirtschaftspolitik</div> | <p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p> |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Friedenspolitik</i> • <i>Weltordnungsmodelle</i> • <i>Reformansätze für die Vereinten Nationen</i> <p>Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE:</p> <p>Zur Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Europäischen Union zählt auch die Vermittlung der Perspektive, dass hinter der Idee der europäischen Einigung auch das Leitbild der EU als einer Wertegemeinschaft steht, wobei die geteilten Werte sowohl nach innen – gegenüber den Mitgliedstaaten – als auch nach außen zu kommunizieren und zu vertreten – zu leben – sind.</p> <p>Der Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen stellt heute sowie zukünftig eines der zentralen Politikfelder nicht nur auf lokaler und nationaler Ebene, sondern auch auf Ebene der EU dar. Daher bieten sich Themen im Kontext einer nachhaltigen Politik, festgemacht z. B. an den SDGs der UN, zur Vermittlung auch im Rahmen des auf die Europäische Union und die internationale Politik bezogenen Moduls an.</p> | | |
|--|---|--|--|

2. Themenbereich Gesellschaft

2.1 Gesellschaftliche Diversität und Sozialisation

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|---|--|--|-------------------------------|
| Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sexualerziehung • Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>3</div> <div>8</div> <div>12</div> <div>15</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges</div> <div>Päd</div> <div>Psy</div> <div>Rel</div> | Leitgedanken <p>Diversität in allen Aspekten ist eine sichtbare Realität, die eine Grundlage bildet, um die zunehmende Pluralisierung von Lebensentwürfen, die die Gesellschaft prägen, zu analysieren und zu reflektieren. Auf der Grundlage der Betrachtung der Sozialisation werden verschiedene Lebensentwürfe, gesellschaftliche Erfahrungen und familiäre Lebensformen sowie der Umgang damit thematisiert.</p> Sozialisation <ul style="list-style-type: none"> • Prozesse der Sozialisation • Gruppenrollen, Gruppendynamik und Gruppendruck in Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen • Partizipation innerhalb der Familie Geschlechtliche Diversität und Wandel der Familienbilder <ul style="list-style-type: none"> • geschlechtliche Diversität • traditionelle und veränderte Familienformen • Ausprägungen der Gleichberechtigung in verschiedenen Gesellschaften • Gründe für den Wandel der Familienbilder sowie der geschlechtlichen Arbeitsteilung und Lebensplanung Kulturelle Diversität und Migrationsbewegungen <ul style="list-style-type: none"> • kulturelle Diversität • Zivilcourage und Engagement im Schulleben • Beitrag der Arbeitsmigration in historischer und heutiger Perspektive • Migration: Ursache, Ausprägungen und Probleme der Diskriminierung • Unterstützung durch staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure • Umgang mit rassistischen Stereotypen • Antisemitismus, Antiziganismus, Muslimfeindlichkeit Kontroversen der Sozialisation und Diversität <ul style="list-style-type: none"> • akzeptierte versus abweichende Rollen • Individualismus versus Gemeinschaftlichkeit • Recht auf Selbstbestimmung versus staatliche Maßnahmen • Repräsentation gesellschaftlicher Gruppen versus Ansprüche der Mehrheit • Legitimität versus Legalität der Menschenrechtssituation an den EU-Außengrenzen Vertiefungsmodul <p>Eine der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • globale Wandlung der geschlechtlichen Arbeitsteilung und Lebensplanung • Auswirkungen von Rassismus auf Betroffene und die Demokratie, Terror in Europa • Vertriebenen- und Arbeitsmigration in historischer und heutiger Perspektive • jüdische Deutsche in historischer und heutiger Perspektive • gesellschaftliche Situation von Roma und Sinti | Kompetenzen <div>A2</div> <div>A4</div> <div>U1</div> <div>U3</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H4</div> <div>H7</div> Fachbegriffe <p>Individualisierung, Emanzipation, Peer-groups, Anerkennung, Zugehörigkeit, Soziologie, Normen und Werte, Diskriminierung, Diversität, Identität, Status, „Willkommenskultur“, Fachkräftemangel, Patriarchat, kultureller und biologischer Rassismus, (De-) Kolonialismus</p> Fachinterne Bezüge <div>2.2</div> <div>Gerechtigkeit</div> <div>4</div> <div>Recht</div> | [bleibt zunächst leer] |

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Formen der Zivilcourage und des Engagements im Schulleben | | |
| | Beitrag zur Leitperspektive W: Der konstruktive Umgang mit der gesellschaftlich auf verschiedenen Ebenen gegebenen Heterogenität ist ein zentrales, im Rahmen der Leitperspektive W in besonderer Weise herausgehobenes Ziel, welches auch mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes korrespondiert. Mit den Themen dieses Moduls kann ein Beitrag zur Werteerziehung im Sinne von Toleranz und konstruktivem Miteinander geleistet werden. Zugleich bieten die Themen auch Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit rechtsstaatlichen Normen. | | |

| 2. Themenbereich Gesellschaft | | | |
|--|--|---|-------------------------------|
| 2.2 | Gerechtigkeit und Wohlstandsverteilung | | |
| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
| Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Berufsorientierung • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>4 10 11 13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Mat Ges Geo</div> | Leitgedanken Die Bedeutung der Gerechtigkeit und der Wohlstandsverteilung für die Gestaltung der Gesellschaft wird mehrperspektivisch analysiert und reflektiert, wobei Zielkonflikte zwischen Fragen der Gerechtigkeit und Verteilungsfragen in den Blick genommen werden. Dimensionen der Gerechtigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeitsdimensionen in politischen Strömungen • Gerechtigkeit in Organisationen und Gesellschaft Wohlstandsverteilung in globaler, nationaler und lokaler Perspektive <ul style="list-style-type: none"> • Schichten, Klassen und Milieus • soziale Mobilität • Armuts- und Reichtumsverteilung • Kinderarmut • Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Kontroversen in der Wohlstandsverteilung <ul style="list-style-type: none"> • sozialer Ausgleich versus Leistungsgerechtigkeit • Kinderarmut versus Chancengerechtigkeit Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE: Der konstruktive Umgang mit der gesellschaftlich auf verschiedenen Ebenen gegebenen Heterogenität ist ein zentrales, im Rahmen der Leitperspektive W in besonderer Weise herausgehobenes Ziel, welches auch mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes korrespondiert. Mit den Themen dieses Moduls kann ein Beitrag zur Werteerziehung im Sinne von Toleranz und konstruktivem Miteinander geleistet werden. Zugleich bieten die Themen auch Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit rechtsstaatlichen Normen. | Kompetenzen <div>A1 A3 A6</div> <div>U2 U4</div> <div>H1 H2 H7 H8</div> Fachbegriffe Gerechtigkeitsbegriff in Konservatismus / Liberalismus / Sozialismus, Gemeinwohl, Chancengleichheit, Klasse, Schicht, Milieu, Elite, entfremdete Arbeit, Klassismus, Konsum, neue Selbstständigkeit, Prekariat, Rationalisierung, soziale Mobilität Fachinterne Bezüge <div>2.1 Soz. /Diversität</div> | [bleibt zunächst leer] |

2. Themenbereich Gesellschaft

2.3 Digitalisierung und Medien (nicht verbindliches Modul)

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|--|---|--|-------------------------------|
| Leitperspektiven <div>D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>E</div> <div>5</div> <div>9</div> <div>12</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Deu</div> <div>Rec</div> <div>Inf</div> <div>BK</div> | Leitgedanken <p>Die Bedeutung der Medien für unser Leben, der Informationsgehalt von Medien, die Glaubwürdigkeit medial vermittelter Informationen sowie das Bezugsverhältnis zwischen Medien und Politik bzw. der Demokratie stehen im Mittelpunkt des Unterrichts, der die Lernenden dazu anhält, ihre Entscheidungen und Handlungen im Hinblick auf ihren Medienkonsum und ihre Mediennutzung zu reflektieren.</p> Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung im Alltag, KI, soziale Netzwerke • Datenschutz und -missbrauch • Kriterien zur Qualitätsprüfung von Internetquellen • Gefahren digitaler Kommunikation Glaubwürdigkeit und Kriterien journalistischer Vermittlung <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze journalistischer Ethik • Glaubwürdigkeit und Vertrauen in mediale Vermittlung • Wirkung medial vermittelter Bilder Kontroversen zu Digitalisierung und Medien <ul style="list-style-type: none"> • Chancen versus Gefahren digitaler Kommunikation • Schutz der Persönlichkeitsrechte versus öffentliches Interesse • Integration versus Grenzziehung gegenüber verfassungsablehnenden Gruppen Bezug zur Leitperspektive D: <p>Medienbildung führt zur Vermittlung von Kenntnissen zum Leben und Lernen in einer Welt der Digitalität. Im Rahmen der Modulthemen kann auf die Bedeutung des Digitalen für Schule, Beruf und Privatleben verwiesen werden. Chancen und Gefährdungen sind dabei gleichermaßen zu thematisieren. Aufgezeigt werden kann ferner, dass für das individuelle sowie für das kollektive Handeln in der digitalen Welt Regeln benötigt werden.</p> | Kompetenzen <div>A1</div> <div>A3</div> <div>A4</div> <div>U3</div> <div>U5</div> <div>H4</div> <div>H6</div> <div>H8</div> Fachbegriffe <p>Urheberrecht, Cybermobbing, Datenmissbrauch, Datenüberwachung, Hatespeech und Hatecrime, Massenmedien, Meinungsfreiheit, Social Media, Pressefreiheit, Vereinsamigungstendenzen, virtuelle Gemeinschaften</p> Fachinterne Bezüge <div>1.2</div> <div>Bundespolitik</div> <div>3.3</div> <div>Wirtschaftspolitik</div> | [bleibt zunächst leer] |

3. Themenbereich Wirtschaft

3.1 Ökonomisches Denken und Handeln

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|---|---|---|-------------------------------|
| Leitperspektiven <div>BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sprachbildung <div>B</div> <div>6</div> <div>7</div> <div>14</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Wlr</div> <div>Phi</div> | Leitgedanken Lebensnahe, multiperspektivische Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bilden die Basis, um grundlegende Kategorien wie Bedürfnisse und Bedürfnisbefriedigung zu hinterfragen, exemplarisch zu analysieren und zu reflektieren. Vorstellungen vom „guten Leben“ <ul style="list-style-type: none"> Bedürfnisse und Bedürfnisbefriedigung Konzepte des „guten Lebens“ Verbraucherschutz <ul style="list-style-type: none"> Konsumstile Einnahmen und Ausgaben Sparen und Verschuldung, finanzielle Allgemeinbildung Verbraucherschutz und -macht Verbraucherrechte und Informationsmöglichkeiten für Verbraucherinnen und Verbrauchern Markt und Preis <ul style="list-style-type: none"> Rolle der wirtschaftlichen Entscheidung Tauschen und Handeln Preisbildung Wettbewerb Einflussfaktoren auf Angebot und Nachfrage Beispiele für natürliche und produzierte Knappheit Kontroversen zur Ökonomie <ul style="list-style-type: none"> Ressourcenschonung versus Bedürfnisbefriedigung Verbraucherrecht versus Angebotsfreiheit Sparen versus Konsum Beitrag zur Leitperspektive BNE: Die Lernenden sollen sich im Rahmen des Moduls die komplexen und herausfordernden Zusammenhänge der ökonomischen Lebenswelten subjektiv erschließen. Hierdurch werden ihnen eigene Handlungsmöglichkeiten und -grenzen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung deutlich. Lebensweltliche Bezüge ermöglichen eigenes, den Grundsätzen der Nachhaltigkeit gemäßes Handeln im Nahraum. | Kompetenzen <div>A2</div> <div>A6</div> <div>U2</div> <div>U3</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H5</div> Fachbegriffe Buen Vivir oder die Agenda 2030, (Privat-) Haushalt, Gemeinschaft, Care, Arbeitsteilung, Konsum, Sharing, Markt, Geld, Tausch, Produktionsfaktor, Wert, (externalisierte Kosten), Preis, Zinsen, Tilgung Fachinterne Bezüge <div>2.1</div> <div>Soz./ Diversität</div> <div>3.2</div> <div>Markt</div> | [bleibt zunächst leer] |

3. Themenbereich Wirtschaft

3.2 Der Markt und seine Akteure

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|---|---|---|--------------------------------------|
| Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sprachbildung <div>1 10 13 14</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Wir Mat</div> | <p>Leitgedanken</p> <p>Auf der Grundlage des einfachen Wirtschaftskreislaufs werden die Funktionsweisen von Märkten und die in ihnen handelnden Akteure multidimensional betrachtet.</p> <p>Vielfalt des Wirtschaftens</p> <ul style="list-style-type: none"> einfacher Wirtschaftskreislauf Kapitalismus und Kapitalismuskritik <p>Arbeitnehmende</p> <ul style="list-style-type: none"> Handlungen des Individuums in der Gesamtoökonomie: Sparen, Investieren, Arbeiten Rollen der Erwerbsarbeit; Berufsfindung Interessenvertretung und Konfliktregelung, Gewerkschaften und Mitbestimmung Interessenpolitik und Solidarität auf dem Arbeitsmarkt <p>Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ökonomische, ökologische und soziale Unternehmensziele Funktionen von Unternehmen und Unternehmensformen (Social) Entrepreneurship, Entscheidungsprinzip Arbeitgeberverbände Praxiskonzepte für zukunftsfähiges Wirtschaften <p>Wirtschaftsakteur Staat</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft Ziele und Maßnahmen von Wirtschaftspolitik <p>Kontroversen zum Markt</p> <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsplatzsicherheit versus Gewinnmaximierung Sparen versus Konsum freier Markt versus staatliche Einflüsse | <p>Kompetenzen</p> <div>A1 A3 A5</div> <div>U2 U5</div> <div>H3 H8</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Eigentum, Allmende, Commons, Genossenschaft, GmbH, AG, Kreislaufwirtschaft, Sharing-Economy</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>3.1 Ökonomisches Denken</div> <div>1.2 Bundespolitik</div> <div>2.1 Soz. Diversität</div> | <p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p> |

3. Themenbereich Wirtschaft

3.3 Wirtschaftspolitik (nicht verbindliches Modul)

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|---|--|---|-------------------------------|
| Leitperspektiven <div>BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Umwelterziehung Sprachbildung <div>D 3 10 15</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Geo Wir Mat</div> | <p>Leitgedanken</p> <p>Die lokalen Bezüge globaler ökonomischer Zielkonflikte erleichtern Jugendlichen den praktischen Zugang zu Nachhaltigkeit. Da die Zielkonflikte der Wirtschaftspolitik meist mit global ungleich verteilten Chancen und Risiken verbunden sind, sollen die Lernenden dazu befähigt werden, ihre Entscheidungen und ihr Handeln mit weltweiten Auswirkungen in Zusammenhang zu bringen.</p> <p>Ziele der Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> traditionelle Ziele der Sozialen Marktwirtschaft Wachstumsbegriff, Grenzen des Wachstums, Nachhaltigkeit Bedeutung von Teilhabe und Lebensstandard Ungleichheit im regionalen und im globalen Vergleich Gemeinwohl <p>Umgang mit den natürlichen Ressourcen</p> <ul style="list-style-type: none"> Ressourcen und Ressourcenkonflikte Chancen und Risiken der Digitalisierung für eine nachhaltige Entwicklung regionale, nationale und globale Vereinbarungen zur Nachhaltigkeit <p>Globalisierung und ökonomische Disparitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> Bedeutung der Begriffe Globalisierung und Entwicklung Zusammenhang von globalen Lieferketten und sozialen Problemen, Möglichkeiten der Förderung von verantwortungsvollem Wirtschaften globale ökonomische Disparitäten, Profiteurinnen und Profiteure sowie Geschädigte von Abhängigkeiten <p>Kontroversen zur Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinwohlorientierung versus Wachstumsorientierung Arbeitsplätze versus Nachhaltigkeitsziele Kostenminimierung versus Folgeschäden <p>Vertiefungsmodule</p> <p>Einer der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Stabilitäts-Vieleck neokoloniale Wirtschaftsstrukturen Gemeinwohlökonomie Lieferketten im Welthandel Planwirtschaft <p>Beitrag zu den Leitperspektiven BNE und D:</p> <p>Die Auseinandersetzung mit zentralen Zielkonflikten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung ermöglicht den Lernenden, das eigene Urteilen und Handeln sowohl in globale Zusammenhänge zu stellen als auch im Nahraum praktisch zu erproben.</p> <p>Im Zusammenhang mit dem Modulthema kann zugleich verdeutlicht werden, dass sich die Digitalisierung im Bereich der Wirtschaftspolitik sowohl beschleunigend als auch hemmend auf Nachhaltigkeit auswirken kann – z. B. mit Blick auf die Themen Energiebedarf und Energieverbrauch.</p> | <p>Kompetenzen</p> <div>A2 A3</div> <div>U1 U4</div> <div>H3 H6</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Agenda 2030, Armut, Gemeinwohl, Nachhaltigkeit, Regionalisierung, Solidarität, Umverteilung, Ungleichheit, Welthandel,</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>1.2 Bundespolitik</div> <div>2.3 Medien und Digitalität</div> | <p>[bleibt zunächst leer]</p> |

4. Themenbereich Recht

Grundlagen des Rechts (nicht verbindliches Modul)

| Fachübergreifend | Inhalte | Fachbezogen | Umsetzungshilfen |
|--|--|--|-------------------------------|
| Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>E</div> <div>7</div> <div>8</div> <div>12</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Deu</div> <div>Ges</div> <div>Phi</div> | <p>Leitgedanken</p> <p>Grundkenntnisse über das Rechtssystem sind relevant für das Verständnis sozialwissenschaftlicher Phänomene; ein Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Bereich des Strafrechts.</p> <hr/> <p>Grundlagen des Rechts</p> <ul style="list-style-type: none"> Dritte Gewalt gesellschaftliche Funktion des Rechts Jugendarbeitsschutzrecht weitere Beispiele für Rechtsbereiche <hr/> <p>Strafrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> Begründung für das Strafprinzip Sinn von Strafen Beispiele des Strafrechts Funktionen in der Gerichtsverhandlung <hr/> <p>Jugendstrafrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> Strafmündigkeit Heranwachsende im Jugendstrafrecht Besonderheiten des Jugendstrafrechts Bedeutung der Resozialisierung <hr/> <p>Jugendarbeitsschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ein europäisches Beispiel ein außereuropäisches Beispiel <hr/> <p>Kontroversen zum Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> Recht versus Gerechtigkeit Abschreckung versus Resozialisierung <hr/> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Zentrales Thema dieses Moduls ist die Einführung in Grundlagen des deutschen Rechtssystems. Hier kann aufgezeigt werden, dass das geschriebene Recht ein gesellschaftlich verhandeltes Konstrukt darstellt, welches z. B. mit Blick auf das Zivilrecht zum innergesellschaftlichen Rechtsfrieden und damit auch zu einem wertebasierten Zusammenleben der Menschen beitragen soll. Mit Blick auf die Leitperspektive W kann die Auseinandersetzung mit wesentlichen Rechtsgrundsätzen zudem zum Verständnis für die Bedeutung des sozialen Friedens, welcher auch über Rechtsgrundsätze hergestellt wird, beitragen.</p> | <p>Kompetenzen</p> <div> <div>A1</div> <div>A3</div> <div>A6</div> </div> <div> <div>U2</div> <div>U4</div> </div> <div> <div>H1</div> <div>H5</div> <div>H8</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Öffentliches Recht, Zivilrecht, Amtsgericht, Landgericht, Bundesgericht, Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Geschäftsfähigkeit</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div> <div>1.2</div> <div>Bundespolitik</div> </div> <div> <div>2.1</div> <div>Soz. /Diversität</div> </div> | <p>[bleibt zunächst leer]</p> |

www.hamburg.de/bildungsplaene